



Elia am Horeb – 1. Könige 19

### **Ich bin der Herr dein Gott – Elia erfährt Gott**

#### **Gestaltung :**

Elia geht auf einem Sandweg in Richtung Wüste.

Wacholder, Ginsterbusch und Höhle sind in der Gestaltung zu sehen.

#### *Erzählung:*

Elia hat Angst. Der Streit, in den er verwickelt war, hörte nicht auf. „Bloß weg hier“, dachte er. „Keinen mehr sehen und hören müssen. Alles hinter sich lassen, einfach nicht da sein.“ So schnell er konnte, ging er hin in die Wüste. „Ich bin zu alt geworden“, dachte er als er seines Weges ging. „Ich halte das alles nicht mehr aus. Streit und Verzweiflung, Krieg und Tote, Kampf ohne Ende, nein das alles will ich nicht mehr. Warum muss ich immer

kämpfen? Soll doch jetzt jemand anders an meine Stelle treten. Ich kann und will nicht mehr.“

Als er den ganzen Tag gegangen war, beruhigten sich seine Gedanken und Elia kam zu dem Schluss, dass es am Besten wäre, wenn er sterben würde. Er schaute sich nach einem geschützten Platz, nach einem Versteck um, wo er sich hinlegen wollte. Dort hinten stand ein Wacholder, umgeben von Ginstergebüsch. „Das ist der richtige Platz“, sagte er zu sich. Hier kann ich in Ruhe sterben. Elia kniete sich hin und betete: „Mein Gott, nimm mich an. Ich bin ein schlechter Mensch und habe so viele Fehler gemacht. Genau wie meine Vorfahren. Ich will nicht mehr leben. Es ist genug. Nimm mich zu dir.“ Elia legte sich hin, mit dem festen Vorsatz einzuschlafen und nie wieder aufzuwachen. Es dauerte nicht lange und er schlief tief und fest.

#### **Gestaltung:**

Elia schläft unter dem Ginsterstrauch. Ein Engel berührt ihn. Brot und Wasser stehen neben seinem Kopf.



#### *Erzählung:*

Ein Engel rührte Elia an. Der Engel sprach: „Elia, steh auf und iss.“

(Der Engel wird entfernt.)

Elia wachte auf, blickte um sich und sah Brot und Wasser neben seinem Kopf.



Er setzte sich hin, nahm das Brot und aß es auf. Er nahm den Krug, trank daraus und stellte ihn wieder an die Seite.

*(Elia setzt sich und isst.)*

Er schaute sich um. Doch er sah niemanden. Elia blickte auf seinen Platz, den er sich zum Sterben ausgesucht hatte, und legte sich wieder hin.

*(Elia legt sich hin.)*

Kaum hatte er sich wieder hingelegt, da schlief er auch schon wieder. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal.

*(Engel berührt Elia)*

Wieder rührte ihn der Engel an und sprach: „Elia, steh auf und iss. Sonst ist der Weg zu weit für dich.“

*(Engel wird entfernt)*

Elia wachte auf, setzte sich hin und schaute sich um. Wieder lag Brot da. Und wieder war der Krug mit frischem Wasser gefüllt.

*(Elia setzt sich hin)*

Elia aß und trank. Dann stand er auf, klopfte sich den Staub aus dem Mantel und machte sich auf den Weg durch die Wüste zum Berg Horeb, dem Gottesberg.

### **Pause: Die Kinder bekommen Wasser und Brot.**

#### ***Erzählung:***

*(Elia geht)*

40 Tage und 40 Nächte wanderte Elia durch die Wüste. Dann war er endlich am Gottesberg Horeb angekommen. Er sah eine Höhle und ging hinein, um darin zu übernachten.

*(Elia geht in die Höhle)*

In der Höhle hörte Elia Gottes Stimme.

„Was willst du hier Elia?“ wurde er gefragt.

Elia antwortete: „Mein Gott, ich bin müde vom Kämpfen. Ich habe wirklich versucht, in Deinem Namen zu handeln. Ich bin für dich mit all meiner Kraft eingetreten. Aber es hat nichts genützt. Nur Ärger, Streit und Kampf. Jetzt werde ich verfolgt. Sie trachten mir nach dem Leben. Ich wollte sterben. Zu dir wollte ich. Aber du hast mich nicht geholt. Ich wollte es so gern. Und ich will es immer noch.“ Der Herr antwortete ihm:

„Komm heraus aus der Höhle und stell dich auf den Berg. Trete vor mich hin.“

*(Elia wird auf den Berg gestellt)*

Elia ging aus der Höhle und blickte sich um. Wie Gott wohl aussah? Aber wo war er? Er sah ihn nicht. Elia stellte sich auf den Berg und wartete.

Ein starker und mächtiger Sturm zog herauf und umstürmte Elia.

*(Dunkelblaues Tuch weht um Elia)*



Elia konnte sich kaum auf den Beinen halten. Er klammerte sich an der Felswand fest und riss die Augen auf, um Gott zu sehen. Aber er sah ihn nicht. Gott war nicht im Sturm zu erkennen. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Felsen und Steine brachen aus dem Berg heraus. Elia hatte Angst, dass er von den Felsen erschlagen werden würde.

*(Steine fallen vom Berg)*

Trotzdem hielt Elia Ausschau nach Gott. Er wollte Gott sehen. Doch Gott war nicht im Erdbeben. Elia konnte Gott nicht erkennen.

Als das Beben verebte war, zog ein Feuer über den Berg.

*(Tuch in Feuerfarben umweht Elia)*

Elia schaute so gut es ging in das Feuer. Die Hitze nahm ihm fast den Atem. Trotzdem versuchte er Gott zu sehen. Aber Gott war nicht im Feuer.

Nach dem Feuer kam ein leises sanftes Säuseln.

*(Weißes Tuch umweht Elia)*

Es war kaum zu hören. Doch es war da: Ganz leise, ganz zart, kaum spürbar – aber da. Und er konnte nicht anders, als mit seinem Mantel sein Gesicht zu verhüllen. Er musste es einfach tun. Denn Gott war im sanften Säuseln.

Elia dachte an das 1. Gebot: Ich bin dein Herr und Gott. Und er sagte laut: „Ja, Du bist mein Herr und Gott. Ich kann dich zwar nicht sehen, aber ich höre und spüre dich.“

**Kinder können die Augen schließen, ich gehe mit einer Feder herum und berühre mit der Feder die Wange der Kinder.**

**Kindergottesdienst, Annegret Kopkow**